

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Abonnementspreis:
Einzelhefte 3,30 M.
vierteljährlich 10 M.
halbjährlich 18 M.
jährlich 33 M.
Zusätzlich mit Post-
kosten 1,50 M.
Zusätzlich mit Post-
kosten 1,50 M.
Zusätzlich mit Post-
kosten 1,50 M.

Preise der Anzeigen
Die einseitige Anzeigens-
fläche 100 M.
oder deren 1/10 10 M.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Römische Str. 7.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Rich. Hein, Bad Ems.

verbunden mit dem „**Amptlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 245

Bad Ems, Freitag, den 24. Oktober 1919

71. Jahrgang

Letzte Nachrichten.

Das Betriebsrätegesetz.

Berlin, 23. Okt. Im Betriebsräteauschuss der Reichsversammlung ist folgender Regierungsvorschlag angenommen worden: Die Mitglieder des Betriebsrates werden im Falle der Wahl nach den Grundätzen der Verhältniswahl 3 Jahre gewählt. Artikel 30, der bestimmt, dass die Wahl einer Mitgliedschaft durch die Betriebsversammlung der Betriebsrat zustehen muss, wird gestrichen.

Arbeitszwang für Eisenbahner.

Berlin, 24. Okt. Der Oberbefehlshaber der Rheinischen Eisenbahn hat eine Verordnung erlassen, in der auf Grund des Eisenbahngesetzes die Eisenbahnen und Eisenbahnbediensteten zum Arbeitszwang verpflichtet werden, auf ihren Posten zu verbleiben und für den Betrieb der Eisenbahn zu sorgen. Der Verstoß gegen diese Verordnung wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

Zukunft in der kommunistischen Partei.

Berlin, 24. Okt. Das Volk. Tagbl. meldet aus Berlin, dass seit Freitag der Vorsitzende des roten Arbeiterbundes, der sich 23 000 Mitglieder hat, durchgegangen ist. Er hat die Mitglieder der Partei im Vertrauen mit dem Schweigen, um das Ansehen der kommunistischen Partei nicht zu schädigen. Dies ist jetzt schon die dritte Mitteilung in der kommunistischen Partei.

Der Streik in der belgischen Zone.

Düsseldorf, 23. Okt. Der Ausstand links des Rheins ist vollständig beendet. Die Straßenbahnen sind wieder im Betrieb. Dagegen beschließen die Eisenbahner, den Teil der Bergwerke noch im Ausstand zu verharren. Die Bergwerke der belgischen Zone sind seit Freitag im Ausstand. Die Bergwerke der belgischen Zone sind seit Freitag im Ausstand. Die Bergwerke der belgischen Zone sind seit Freitag im Ausstand.

Bolschewismus in Australien.

Rotterdam, 23. Okt. Dem Rieuwe Rotterdammer berichtete die Daily Mail aus Sydney, dass die Bolschewisten in Australien eine Sozialistische Revolution errichten.

Die Vernehmung des Grafen Bernstorff.

Der zweite Untersuchungsausschuss der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse setzte am Mittwoch die Verhandlung mit dem Grafen Bernstorff fort. Am Morgen des 23. Okt. wurde der Reichstag in der Sitzung des Untersuchungsausschusses durch den Reichspräsidenten eröffnet. Der Reichspräsident eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis, dass die Untersuchungsausschüsse die Aufgabe haben, die Wahrheit zu ermitteln. Der Reichspräsident eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis, dass die Untersuchungsausschüsse die Aufgabe haben, die Wahrheit zu ermitteln. Der Reichspräsident eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis, dass die Untersuchungsausschüsse die Aufgabe haben, die Wahrheit zu ermitteln.

hatte. Der Unabhängige Cohn versuchte nun eine Verbindung dieser Verschwörungen mit den deutschen Militär- und Marinehochmächten herzustellen. Auf seine diesbezüglichen Fragen bestätigte Graf Bernstorff, dass allerdings von Amerikanern behauptet worden sei, dass die Militär- und Marinehochmächte an derartigen Aktionen beteiligt gewesen seien. Auf Grund solcher Angaben hätte der Militär- und Marinehochmächte abberufen werden müssen. Als Graf Bernstorff von der amerikanischen Behauptung sprach, diese Herren seien durch die Tätigkeit von Agenten kompromittiert worden, griff der Unabhängige Cohn sofort das Wort ergreifend auf und machte es zum Gegenstand erneuter Anfragen. Graf Bernstorff bejahte darauf den Fall des Kapitanleutnants Rintelen. Rintelen ist auf Wunsch des Militär- und Marinehochmächtes aus Amerika abberufen worden. Er wurde in England verhaftet. Er hat sich da als Agent der deutschen Regierung ausgegeben. Auf meine nachmalige Anfrage telegraphierte Staatssekretär v. Jagow, ich könne die Agentenschaft Rintelens kategorisch dementieren. Wir hätten nichts mit ihm zu tun. Graf Bernstorff erklärte, dass er auch heute noch nicht die Agentenschaft Rintelens kenne. Auf die Anfrage nach der Art der Sabotageakte, die von Deutschen verübt worden seien, erklärte Graf Bernstorff: Ich weiß auch heute noch nicht, ob solche von Deutschen verübt worden sind. Unter meinem Eid kann ich sagen, dass ich nicht weiß, ob solche Fälle je vorgekommen sind. Auch das Unwiderliche Amt habe von diesen Sabotageakten gewiss nichts gewusst. Die Attentate haben vollständig selbständig gehandelt und müssen selber hier vernommen werden. Nach der Abberufung der Attentäter v. Papen und v. Helldorf wurden zur Abklärung ihrer Geschäfte andere Herren berufen. Die militärischen Dinge übernahm Herr v. Jagow, der ein besonderes Büro unter dem Namen Büro des Militärattachés der Botschaft in New York errichtete. Dieses wurde eines Tages von Beamten gestürmt und die Akten wurden mitgenommen. Im weiteren Verlauf wird festgestellt, dass durch diese sogenannten Verhöre das Vertrauensverhältnis des Grafen Bernstorff zur amerikanischen Regierung nicht gestärkt hat. Staatssekretär Lang hat ihm erklärt, er sei in keiner Weise an dieser Angelegenheit beteiligt, und Lang hat es außerordentlich bedauert, wenn er Washington verließ, da er mit allen wichtigen Verhältnissen vertraut wäre. Es wird noch festgestellt, dass die Stelle der Militär- und Marineattachés in allen militärischen Fragen selbständig war, während nur Berichte politischer Natur durch die Botschaft gehen mussten. Nach dem noch auf Grund der Akten festgestellt worden ist, dass das Friedensangebot vom 12. Dezember infolge Uebereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung zustande gekommen ist, die an dem Entwurf verschiedene Änderungen vorgenommen hat, und dass das Angebot auch in völliger Uebereinstimmung mit dem Kaiser in die Welt gegangen ist, geht die Verhandlung zu der Zeitperiode über, die mit dem amerikanischen Friedensangebot beginnt. In seinen einleitenden Bemerkungen äußerte Bernstorff, dass Wilson trotz unseres Friedensangebots an der Friedensvermittlung teilgenommen habe. Er habe damals angenommen, dass wir antworten sollten, wir wünschten eine Friedensvermittlung bisweilen, dass eine Konferenz zustande käme, auf der verhandelt werde. Er habe aber nicht angenommen, dass damit die Wilsonsche Friedensvermittlung beendet werden sollte. Jetzt müsse er allerdings annehmen, dass unsere Antwort vom 16. Dezember die Wilsonsche Friedensvermittlung völlig abzuweisen. In dieser Auffassung sei er vor allem gekommen durch ein Telegramm des Kaisers, an das Unwiderliche Amt, in dem gesagt wurde, warum Bernstorff noch von Friedensvermittlung Wilsons spreche während eine solche Vermittlung doch gar nicht mehr bestünde.

Der Vorsitzende Wasmuth machte darauf aufmerksam, dass es in der Wilsonschen Note ausdrücklich heiße, es solle kein Friede vorgeschlagen werden. Er biete nicht einmal eine Vermittlung an, sondern wolle nur das Terrain sondieren. Es habe also für die deutsche Regierung kein Anlaß vorgelegen, diesen Schritt als eine Friedensvermittlung aufzufassen.

Graf Bernstorff: Ich habe die Note Wilsons als Friedensvermittlung deshalb angesehen, weil ich dies mit Notwendigkeit aus früheren Ereignissen ergebe. Abgeordneter Singheim: Herr Graf Bernstorff, Sie haben die Note an die Kriegführenden, konkrete Friedensbedingungen mitzuteilen. Dieser Vorschlag wurde in der Deutschen Antwort nicht entnommen und Graf Bernstorff habe daraufhin telegraphiert, dass Langsam ihn nunmehr gebeten habe, ihm wenigstens vertraulich unsere Friedensbedingungen mitzuteilen. Darauf habe Staatssekretär Zimmermann zwei Tage vor dem Unterseebootskrieg Graf Bernstorff erwidert, diese Frage bilatorisch zu behandeln. Dr. Singheim stellt ferner fest, dass am 16. Januar 1917 ein Telegramm des Kaisers an den Staatssekretär Zimmermann gerichtet worden ist, in dem es ausdrücklich heißt: „Seine Majestät lassen Euer Exzellenz für die Instanz danken. Zum Telegramm bemerkt Seine Majestät, dass der Herr Graf Bernstorff keinen Wert auf Wilsons Friedensangebot lege. Solch ein Bruch mit Amerika unvermeidlich wäre, ist es nicht zu ändern. Es wird vorgegangen.“ Die Verlesung dieses Telegramms rief große Bewegung hervor. Graf Bernstorff bestätigte, dass er auf Grund dieses Telegramms und der letzten Veröffentlichungen zu der Auffassung gekommen ist, dass die Wilsonsche Friedensvermittlung von uns bestritten werden sollte, während er damals seine Anweisungen so

verstanden habe, dass wir die Wilsonsche Vermittlung weiter wünschten. Graf Bernstorff erklärte auf Befragen, dass ihm unsere konkreten Friedensbedingungen vor dem 29. Januar nicht mitgeteilt worden sind. Die Friedensbedingungen seien sehr maßvoll gewesen. Er habe in Amerika gesagt, sie würden, da sie so maßvoll wären, im Gegensatz zu denjenigen der Feinde, den Eindruck der Schwäche hervorrufen. Die Bedingungen, unter denen wir am 12. Dezember zum Frieden bereit waren, wurden gleichzeitig mit der Erklärung des verstärkten Unterseebootskrieges überreicht.

Der Vorsitzende Wasmuth stellte fest, dass der Präsident gleichzeitig gebeten wurde, seine Friedensbemühungen fortzusetzen, da wir zur Einstellung des Unterseebootskrieges bereit wären, sobald seine Bemühungen einen Erfolg versprächen. Abgeordneter Dr. Singheim: Herr Graf Bernstorff, die Friedensbedingungen, die am 28. Januar Wilson mitgeteilt wurden und sich auf das Angebot vom 12. Dezember beziehen, nicht den Bedingungen in den Akten entsprechen, worauf Dr. Cohn die Frage an den Zeugen richtete: „Ist Ihnen bei der Rückkehr nach Deutschland bekanntgeworden, dass die Bedingungen, die Sie Wilson mitteilen sollten, andere waren als diejenigen, die am 12. Dezember vereinbart wurden?“

Graf Bernstorff: Das habe ich heute zum ersten Male. Am übrigen haben die Friedensbedingungen damals keine Rolle mehr gespielt, da ich sie am selben Tage erhalten habe, wie die Erklärung des uneingeschränkten Unterseebootskrieges, und da damit der Abbruch der diplomatischen Beziehungen ausgesprochen war.

Es wurde sodann die Frage der Ablehnung der Friedensvermittlung durch die Verbandsmächte zur Verhandlung gestellt. Graf Bernstorff erklärte, Wilson habe ihm gesagt, der Verband beabsichtige, die Vereinigten Staaten in den Krieg hineinzuziehen. In dem letzten Sinne habe sich der Oberste Hofe ausdrücklich geäußert. Zum Schluss kam noch die Rede an das Kreuzverhör, in das der Präsident Wilson im amerikanischen Senat genommen wurde und das dahin lautete, ob Amerika doch in den Krieg mit uns eingetreten wäre, wenn wir nicht den uneingeschränkten Unterseebootskrieg angefangen hätten. Wilson sei darauf bejahend geantwortet haben. Der Untersuchungsausschuss beschloß, den englischen Text dieser Senatsansprache morgen vorzulegen. Am Schluss der Verhandlung wurde festgestellt, dass Graf Bernstorff an den guten Willen Wilsons glaube, den Frieden zu vermitteln, und zwar sollte dieser Friede ein Friede ohne Sieg sein, bei dem Deutschland seine Weltstellung in vollem Umfang behielt. Niemals sei von einer amerikanischen Seite mit ihm über einen Frieden verhandelt worden, worin uns auch nur die geringste Abtretung deutschen Gebiets zugemutet worden wäre.

Die Nationalversammlung.

Sitzung vom 21. Oktober.

Die heutige Sitzung begann mit einer Reihe von kleineren Anfragen, die diesmal insgesamt beantwortet wurden. Dann folgte die Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums, das zum ersten Mal in dem Rahmen der Verhandlungen erscheint. Das Reichsfinanzministerium ist abgelehnt worden von dem alten Reichsschatzamt. Der Chef dieses neuen Ministeriums ist der bayerische Finanzminister Dr. Mayer. Er führt sich mit einer großzügig angelegten Rede ein, in der er die vielfachen Aufgaben des Ministeriums auseinandersetzt. Es handelt sich um die Verwaltung und Verwertung der entbehrlichen gewerblichen Heeresgüter, ferner um die Verwaltung der während des Krieges entstandenen größeren industriellen Reichsunternehmungen und drittens um die finanzielle Kontrolle der Kriegsgeldwirtschaft. An reichseigenen Werken sind zu nennen vor allem die Werke der Reichsindustriellen, der Aluminiumfabrikation und der Gießereien. Bei der Liquidation der Reichsindustriellen ist es in den letzten sechs Monaten gelungen, eine Milliarde an Werten abzugeben. Die Heeresgüter sind in wilder Unordnung übernommen worden. Heute kann festgestellt werden, dass die meisten Stellen, in denen Heeresgut lagert, jetzt in unserer Hand sind. Von verworrenen Heeresgütern sind Werte im Betrage von 150 Millionen dem Reich wieder zugeführt worden, weitere 400 Millionen können erwartet werden. Bis jetzt ist es dem neuen Ministerium gelungen, Gegenstände im Werte von 3 Milliarden zu verkaufen. Gegenstände im Werte von 22 Milliarden befinden sich noch im Ausstand. Man hofft, die Verwertung bis zum Ende des nächsten Jahres beendet zu haben. In den Staatsbetrieben arbeiten heute noch 45 000 Arbeiter, während des Krieges waren es 240 000. Die Weiterbeschäftigung von Beamten soll auf Grund von Privatdienstverträgen erfolgen. Den Arbeitern ist erklärt worden, dass eine Fortführung der Betriebe nur unter äußerster Anspannung der Arbeitsleistung möglich ist. Das Arbeitsrecht wird in weitestem Umfange wieder eingeführt. Das ursprüngliche Mißtrauen gegen die Staatsbetriebe ist geschwunden. Das Reich besitzt jetzt Werte aller Art, die von der Gewinnung des Rohstoffs bis zum Fertigfabrikat. Eine besondere Regelung ist für das beheizte Gebiet vorgesehen, für welche drei Reichsvermögensämter in Emden, Coblenz und Düsseldorf eingerichtet werden. Für die Besatzungstruppen und die Heeresverwaltungskommissionen wird jährlich ein Betrag von 25 Milliarden erforderlich sein. Außerdem müssen wir als Entschädigung der Einwohner der besetzten Gebiete für Requisitionen der Besatzungstruppen eine Summe ausbezahlen, die jährlich mit 1 Million sicherlich nicht zu gering veranschlagt ist. Außerdem müssen wir für Wohnungen von Offi-

Amtlicher Teil.

Französische Besatzungsarmee
der Rheinlande

Büro für Zivilangelegenheiten

Nr. 14935-3/5. Hauptquartier, den 17. Okt. 1919.

Verordnung.

Um die inländischen Kartoffelhilfsmittel zu sparen, erläßt General Fehle, Oberbefehlshaber der französischen Besatzungsarmee der Rheinlande, folgendes:

§ 1. Die Ausfuhr von Kartoffeln aus den von der französischen Armee besetzten Gebieten — Saarbecken mit einbegriffen — ist ohne schriftliche Genehmigung von einem deutschen Versorgungsamt verboten; außerdem muß dieselbe vom französischen Oberverwalter beglaubigt und gestempelt werden.

§ 2. Jeder Transport von Kartoffeln durch Eisenbahn, Kraftwagen oder Wagen — mit Pferdebespannung — aus einem Kreis in einen anderen ist ohne vorherige Genehmigung vom Kommunalverband, die vom Verwalter des Absenderkreises beglaubigt und gestempelt ist, verboten.

§ 3. Jeder Zuwiderhandelnde gegen diese Verordnung wird durch das französische Militärgericht verfolgt.

§ 4. Die Herren Generale, Oberbefehlshaber der verschiedenen Gebiete, die französischen Oberverwalter der Bezirke, die Verwalter der Kreise, die Eisenbahnbetriebskommission von dem betreffenden Gebiet und die Feldgendarmarie sind mit der Ausführung der gegenwärtigen Verordnung, die sofort nach ihrer Veröffentlichung in Kraft tritt, sofern es sie anbelangt, beauftragt.

gez. Fehle.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit vielfach beobachtet worden, daß Reparatur-, Um- und Neubauarbeiten von außerhalb eines gewerbemäßigen Baubetriebes stehenden Personen ausgeführt worden sind.

Da diese Personen gemäß § 183 der Reichsversicherungsordnung bei der Tiefbauberufsgenossenschaft versichert sind, wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß bei diesen Eigenbauarbeiten die Auftraggeber verpflichtet sind, allmonatlich spätestens innerhalb 3 Tagen nach Ablauf eines jeden Monats in dem die Bauarbeiten ausgeführt werden, Nachweisungen über die Art der Arbeit und die verdienten Löhne an den Magistrat einzureichen.

Zu widerhandlungen sind strafbar.

Bad Ems, den 25. September 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Hunde während der Nachtzeit in den Häusern oder Höfen gehalten werden müssen und nicht frei auf der Straße herumlaufen dürfen.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Bad Ems, den 13. Oktober 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Kreisverband für Handwerk und Gewerbe im Unterlahnkreis.

Einladung

zu der am Sonntag, den 2. November 1919 in Ems, Rheinischer Hof, nachmittags 3 Uhr stattfindenden Kreisversammlung des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe im Unterlahnkreis.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
 2. Benennung der Geschäftsstelle.
 3. „Organisation, Hebung des durch den Krieg in Not geratenen Handwerks“, Vortrag des Vertreters des Kreisverbandes, Herrn Gerichtssekretär Gehrdt, Diez.
 4. „Wichtige Tagesfragen“, Vortrag des Syndikus der Handwerkskammer, Herrn Schröder, Wiesbaden.
 5. Wünsche und Anträge.
 6. Wahl einer Rechnungs-Prüfungskommission.
- Wünsche und Anträge für die Versammlung bitten wir bis zum 27. Oktober schriftlich beim Vorstand in Diez einreichen zu wollen.

Etwa notwendige Reiseausweise rechtzeitig beantragen.

G. Bühl, Vorsitzender.

Öffentliche Aufforderung

an den Vorsitzenden der Ortsgruppe Bad Ems der sozialdemokratischen Partei, Herrn Friedrich Müller.

Sie haben am vergangenen Sonntag in öffentlicher Versammlung erklärt:

1. der Partei Kunst habe bei. Marienkrankenhaus ein fettes Schwein erhalten;

2. man möge meine Vorratskammern einsehen, mein Bedarf an Kartoffeln und Kohlen sei gedeckt.

Das sind ebensoviel Unwahrheiten, wie Behauptungen.

Ich stelle demgegenüber fest:

1. „Ich habe niemals, weder jetzt noch früher, ein Schwein erhalten, weder vom Marienkrankenhaus noch von irgend einer anderen Stelle.“

2. „Mein Bedarf an Kartoffeln und Kohlen ist keineswegs gedeckt. Ich habe nur einen Teil der für meinen Haushalt notwendigen Kartoffeln eingekauft, den Rest erwarte ich von der Stadt Bad Ems; ebenso habe ich nur einen ganz unzureichenden Vorrat an Kohlen.“

Ich fordere Sie hiermit öffentlich auf, mir den Urheber dieser Behauptungen zu nennen, damit ich den Lügner und Volksaufbecker zur Verantwortung ziehen kann. Sollten Sie aber selbst der Erfinder der unwahren Behauptungen sein, so überlasse ich das Urteil über Sie allen anständigen Bürgern von Bad Ems, besonders denen, welche am nächsten Sonntag mit ihrem Stimmzettel dafür zu sorgen haben, daß nur solche Persönlichkeiten in die Stadtverordnetenversammlung gewählt werden, welche noch Achtung haben vor der Ehre ihrer Mitmenschen.

Bad Ems, den 23. Oktober 1919.

Kunst, Pfarrer.

Wald-Café Lindenbach, bei Bad Ems.

Sonntag, den 26. Oktober 1919
von 5—7 Uhr

erstklassiges Café-Konzert ab 8 Uhr Gemütlicher Tanzabend

Deutschnationale Volkspartei.

Unsere Wähler und Mitglieder in Bad Ems fordern wir auf, geschlossen zur Stadtverordnetenwahl am 26. Oktober zu gehen und die Liste Georg Müller (man achte auf den Vornamen!) zu wählen.

Deutschnationale Volkspartei,
Ortsgruppe Ems, Nassau und Umgebung.

Sozialdemokratische Partei.

Samstag, den 25. Oktober, abends 7 Uhr (neue Zeit)
findet in EMS im Gasthaus zur Krone, eine

Grosse öffentliche Volksversammlung

statt. Als Redner spricht

Genosse Max Groger aus Frankfurt a. M.
Der Einberufer.

Sozialdemokratische Partei, Diez

Samstag, den 25. Oktober

Große öffentl. Versammlung

abends 7 Uhr (neue Zeit)

im großen Saal des „Hof von Holland“.

Die Stadtverordnetenwahlen.

Redner: Einer der bedeutendsten Redner der Partei.

Um Massenbesuch aller Männer und Frauen bittet

Die Parteileitung.

Zahnersatz

mit und ohne Platte in 20 Tag.
Gold, garantiert erstklassige
Ausführung in Kautschuk,
brüht Material. Plombieren u.
Zahnziehen möglichst schmerzlos
— Behandlung sämtlicher
Kassenmitglieder. (124)

H. Ehrenberg, Dentist.
Diez a. L. Rosenstraße

Für Wiederverläufer:

Karbid-Lampen

mit festlichem Brenner u. Reflektor
empfiehlt 178

Richard Krumm, Herford,
Fernsprecher 214, Post 6. Hof

Ein großer

Warenschrank

mit Glasanfang und ein

Krankenwagen

zu verkaufen
Eisenbahn, Wilhelmstraße 18,
Bad Ems

Eine zugelegte

Fahrkarte

zu verkaufen.
In Erfahrung in der Reichsstraße.

Geldene

Damenuhr 14 Kar.

zu verkaufen. Hof. Metropole,
216) 1. Stad. Bad Ems

Eisenbeinbrücke

(Anker) verloren. Gegen
gute Belohnung abgegeben.

Herr Lehmann, Bad Ems,
Hotel Metropole. 127

Kirchliche Nachrichten

Dausenau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 26. Okt. 19. S. u. L.

Vorm. 9 Uhr: Predigt.

Text: 2. Petr. 1, 16—21.

Nachm. 1 Uhr: Predigt.

Text: Matth. 5, 38—48.

Dienstadt.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 26. Okt. 19. S. u. L.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

Herr Pfarrer Lic. Friesenius.

Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Hr. Moser.

Amiswoche: Hr. Pfarrer Lic.

Friesenius.

Donnerstag, den 30. Oktober

8 Uhr abends: Vorbereitung zum

Kindergottesdienst in der Klein-

kinderschule.

Ems.

Israelitischer Gottesdienst.

Freitag abends 4,00

Samstag morgen 8,00

Samstag nachm. 4,15

Samstag abends 5,00

Feinste Schellfische u. Cabeljau

eingetroffen.

Albert Kauth, Ems

Verkauf: Kauth u. Bad
Kasteler 4 Pl. Deismann
Berthold, Sofa mit Stühle,
berühmte. Wollschrank, Kasten
schrank, Sekretär, Sofa, Tisch,
Tische, Waschkommode, Nach-
schänke, Wollschrank, Kasten
ten, Teppiche, Kasten u. ver-
220) Zahnstr. 21, Ems

Einige Zentner

Tafelbirnen

zu verkaufen.
Birlenbach, Hauptstr. 20

Zum Schlagen von Delfamen

jedlicher Art halte mich bereit
empfehlen.

Jacob Fuhr,
Dausenau.

Altes Eisen, Kupfer,
Messing, Blei laßt
enorm hohen Preisen, (sogar
Dfenguß, Maschineng-
Kernschrot und Knochen
Albert Rosenthal,
Nassau.

Wohnung

ca. 7 Zimmer und Küche
in Ems gesucht. Angeh.
an Schmoor, Coblenz,
Stad. Nassau, 216

Ein Heizer und Maschinist

sowie mehrere Arbeiter
sogleich gesucht.

Nassauer Drahtwerk,
Nassau.

Maurer, Arbeiter und 1 Fuhrmann

sogleich gesucht.

Baugesellschaft Bernd,
Nassau.

Besseres Mädchen

26 Jahr, 8 Jahre als Ehefrau
im Kochen, Nähen und Waschen
perfekt, in allen Hausarbeiten
wandert, sucht Stellung, in
guter Handlung. Bitte an Jod-
niffe keine Referenzen. An-
Nr. 388 an die Welsch.

Bürotaffiges

Zweitmädchen

für Haushalt gesucht.

Herrn Hugo Stadelmann,
Nordallee 8. Oberlahnkreis.

Stundenmädchen zum
Ab. gesucht. Herrn Stadelmann,
216) Ems, Nordallee 8.

Stundenfrau

oder Mädchen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Zeit. res. tüchtiges

Mädchen
zum 1. November gesucht, Lohn
5—6 M.
Wo. fast die Geschäftsstelle

Wählerinnen u. Wähler von Bad Ems!

Warum müsst Ihr die Kandidaten der Freien
bürgerlichen Vereinigung wählen?

1. Weil dieselben unbefangen in das Stadtparlament eintreten werden, da Partefesseln sie nicht bei den kommenden schwerwiegenden Beratungen behindern.
2. Weil sie ihre Stimme nicht nur zu Gunsten der Kurindustrie, sondern auch zu Gunsten aller erwerbstätigen Stände, einer auskömmlichen Beamtenbesoldung u. der Kriegsfürsorge in die Wagschale werfen werden.
3. Weil unsere Kandidaten die Gewähr bieten, daß Eure Interessen in jeder Beziehung, unter Hinweglassung aller Einseitigkeit, gewahrt werden.
4. Weil sie keine goldenen Berge versprechen, wohl aber alles Erreichbare für das Wohl der Gesamtheit erstreben werden.

Darum wählt die Liste

Bleichrodt.